

ADB-Artikel

Neßler: *Victor E. N.*, Componist. N. ist am 28. Januar 1841 zu Baldenheim bei Schlettstadt im Elsaß geboren. Sein Vater, der dort Pfarrer war, wurde bald nach Barr versetzt, und hier hat auch Victor N. seine Jugend verlebt. Er hatte erst im Sinn, den Beruf des Vaters zu ergreifen und studierte in Straßburg Theologie, bildete sich aber daneben unter Leitung von G. Fr. Th. Stern zum Musiker aus. Als seine Oper „Fleurette“ von ihm 1864 in Straßburg mit gutem Erfolg aufgeführt war, widmete er sich ganz der Tonkunst und ging nach Leipzig, um dort seine Studien zu vollenden, und in Leipzig fand er eine zweite Heimath. Er wurde Chordirector am Stadttheater und Dirigent des Gesangvereins „Sängerkreis“, und er schrieb hier auch die Werke, die seinen Namen weit bekannt gemacht haben. Seine ersten Opern kamen zwar über Leipzig nicht wesentlich hinaus: „Dornröschens Brautfahrt“ (1867), „Die Hochzeitsreise“ (Operette, 1867), „Nachtwächter und Student“ (Einakter, 1868), „Am Alexandertag“ (1869) und „Irmingard“ (1876); „Der Rattenfänger von Hameln“ (1876) machte jedoch Aufsehen, ebenso „Der wilde Jäger“ (1879), und mit dem „Trompeter von Säckingen“ (1884) errang N., was die Zahl der Aufführungen anbelangt, den größten Opernerfolg der letzten dreißig Jahre. Die Beliebtheit dieses Stückes und der beiden vorhergehenden beruhte zunächst auf dem Stoff. Julius Wolff's Dichtungen waren weit verbreitet, Scheffel's Sang vom Oberrhein war mit Begeisterung aufgenommen worden, und diese Zuneigungen für die poetischen Urbilder übertrug das Publicum auch auf die Opern, die aus ihnen gewonnen wurden. Hierzu kam, daß Neßler's Musik für den Durchschnittsgeschmack wie geschaffen war: sie war nicht beschwert durch Originalität und ästhetische Ambitionen, die kleinen Liedersätze gingen leicht ins Ohr, die sentimentale Trivialität der Melodik, der ganze Liedertafelton fanden in breiten Schichten der Bevölkerung lebhaften Wiederhall. So stammte der Erfolg auf wie ein Strohfeuer — und erlosch ebenso schnell. Neßler's letzte Opern, „Otto der Schütz“ (1886) und „Die Rose von Straßburg“ (1890), eine Huldigung für das Heimathland des Componisten, wurden kaum mehr beachtet. Neben den Opern haben Neßler's volksthümliche Chorlieder ein großes Publicum gefunden: „Der Blumen Rache“, für Chor, Soli und Orchester, der Doppelchor „Sängers Frühlingsgruß“ für Männerstimmen, „Von der Wiege bis zum Grabe“, ein Liedercyklus für Männerchor, u. a. m. Während der letzten Jahre seines Lebens hatte sich N. in Straßburg niedergelassen, wo er am 28. Mai 1890 starb.

Autor

Carl Krebs.

Empfohlene Zitierweise

, „Neßler, Victor E.“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1906), S.
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
